

## SHORT NEWS

**Bien sages**

« Notre dessein est celui d'une société homogène où la cohésion sociale est la plus forte possible », explique Franco Avena, le vice-président du nouveau Conseil national pour étrangers (CNE) mis en place en novembre 2007 et présenté ce jeudi. Certes, le CNE ne se contente pas de telles paroles verbales, il avise aussi les projets de loi qui concernent les étrangers. Au sujet du projet de loi sur la circulation des personnes et l'immigration, il regrette quelques omissions. A propos d'oubli : le CNE a beau s'être doté d'une « section spéciale non-communautaires et réfugiés », l'expulsion de citoyens nigériens la semaine passée ne le touche guère. « Le ministère des affaires étrangères doit avoir ses raisons », estime Dan Biancalana, membre du Bureau du CNE et représentant du Syvicol. La présidente du CNE, la commissaire de gouvernement aux étrangers, Christiane Martin, parle d'un « fait divers » auquel le CNE n'aurait pas les moyens de réagir à chaud. Normal, selon Avena, qui rappelle le caractère « institutionnel » du CNE dont les décisions se prennent de manière consensuelle et en « prenant en compte l'avis des collègues luxembourgeois ». Un organe consultatif qui peine à émettre un avis sur un sujet le concernant, ça sert à quoi au juste ?

**Land of the free**

Petit conseil aux associations luxembourgeoises qui peinent à obtenir des subventions du ministère de la culture : faites un truc sur les Luxembourgeois en Amérique. Apparemment, ça paie bien. En réponse à une question parlementaire de Colette Flesch, la secrétaire d'Etat à la culture Octavie Modert a détaillé les subventions accordées à « The Roots and Leaves Association », une asbl basée au Luxembourg et conventionnée avec le ministère. Résultat : 400.000 euros ! Cela pour réaliser - au Luxembourg - des pièces qui seront exposées dans un musée à New Luxembourg dans l'Etat du Wisconsin, dont la construction est aussi soutenue par le ministère. Au delà du non-sens qu'est le fait de fabriquer des artefacts pour un musée sensé illustrer la vie des premiers immigrants luxembourgeois outre-atlantique et la question de l'importance de cet héritage pour les descendants, on peut se demander si donner aux Américains du Wisconsin « une image vivante du Luxembourg contemporain » les intéresse vraiment.

woxx@home

**Sozialismus versus Award**

Fast wären wir dabei gewesen. Zumindest waren wir nominiert. Zwei Woxx-RedakteurInnen hatten sich schon die passenden Dankesworte zurecht gelegt, die zuerst natürlich den kreativen Köpfen der Design-Agentur Apart gegolten hätten, dem neuen Woxx-Layout-Team, dann eventuell noch den eigenen Eltern ... Worum es geht? Nein nicht, um die Golden Duck Awards, jene Veranstaltung die jedes Jahr die schlechtesten publizistischen Auftritte in Luxemburg honoriert, sondern um die Communication and Design Awards, eine Selbstinszenierungsshow, die sich am letzten Freitag daran machte gutes Design zu küren. Auch wenn nicht alles Gold war, das glänzte, und die Woxx dieses Mal nicht unter den Gewinnern war, wusste der teilnehmende Redakteur Trost: Er würde sich immer hohe Ideale stecken, etwa den Sozialismus - dann würde er nie enttäuscht werden. Wie wahr.

## AKTUELL



STRAFVOLLZUG

**Mehr Transparenz**

Christiane Walerich

**Ombudsmann Marc Fischbach plädiert für eine „tiefgreifende“ Reform des Strafvollzugs. Der jedoch wäre zuvor auszuloten.**

„Einen besseren und zweckgerechteren Strafvollzug schaffen“ - mit diesen Worten charakterisierte Ombudsmann Marc Fischbach diese Woche seine Vorschläge zur Reform der Gefängnispolitik. Wichtigster Aspekt: Künftig soll die Entscheidung über den Hafturlaub und die Entsendung von Häftlingen in den halboffenen Vollzug nicht mehr alleine von Vertretern des Generalstaatsanwalts oder der Strafvollzugs-Kommission getroffen werden. „Diejenigen, die die Gefängnisstrafen beantragen, sollten nicht die gleichen sein, die die Strafen ausführen“, erklärt Fischbach. Deshalb sollen diese Aufgaben nach seinem Willen künftig unabhängigen Strafvollzugsrichtern übertragen werden. Zugleich soll den Inhaftierten bezüglich der Strafvollzugs-Maßnahmen künftig ein Berufungsrecht eingeräumt werden.

Weiterer Punkt: Der Ombudsmann wünscht sich eine unabhängige Generaldirektion aller Gefängnisse. Sie soll die inhaltliche Ausrichtung des Strafvollzugs übernehmen und die verschiedenen Dienste der bislang drei Gefängnisanstalten koordinieren. Die Generaldirektion soll auch interne Inspektionen durchführen, Beschwerden gegen die Gefängnisverwaltung

prüfen, sowie den Kontakt zu den Medien halten.

Mit seinen Empfehlungen will der Ombudsmann mehr Transparenz in die Prozeduren des Strafvollzuges bringen. Aus Gesprächen mit Gefangenen, den verschiedenen psychoedukativen Diensten, mit dem Personal und der Direktion hätten sich verschiedene Unzulänglichkeiten herauskristallisiert. Sie basieren nach Fischbachs Meinung nicht zuletzt auf der Organisationsstruktur des Strafvollzuges an sich. „Bei der Gefängnisstrafe geht es nicht nur darum, die Täter zur Rechenschaft zu ziehen und damit die Gesellschaft vor gefährlichen Individuen zu schützen“, resümiert Fischbach. „Der Strafvollzug sollte die Gefangenen auch unter bestmöglichen Voraussetzungen auf ihr Leben nach dem Gefängnis vorbereiten, damit Betroffene nicht wieder in die Kriminalität zurückfallen.“ Dies setze beschäftigungstherapeutische und sozio-educative Begleitmaßnahmen voraus.

Fischbachs Vorschläge können als erster positiver Diskussionsanstoß gewertet werden. Dennoch mangelt es an einer Debatte darüber, welche Rolle dem Strafvollzug in Luxemburg künftig zukommen soll.